

NIEDERSCHRIFT  Stadt Karlsruhe	Gremium:	8. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	3. Februar 2015, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

17.

**Punkt 16 der Tagesordnung: Revitalisierung des Technologieparks Karlsruhe (TPK)**

**Antrag der Stadträte Parsa Marvi, Michael Zeh, Dr. Raphael Fechler und David Hermanns (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion vom 10. November 2014**

**Vorlage: 2014/0290**

**Ergänzungsantrag der Stadträte Tilman Pfannkuch, Hermann Brenk, Thorsten Ehlgötz, Dr. Klaus Heilgeist und Detlef Hofmann, der Stadträtin Bettina Meier-Augenstein (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 3. Februar 2015**

**Vorlage: 2015/0096**

**Beschluss:**

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung und Weiterbehandlung im Planungsausschuss und im Ausschuss für Wirtschaftsförderung

**Abstimmungsergebnis:**

keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** setzt um 19:05 Uhr die unterbrochene Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkt 16 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung:

**Stadtrat Hermanns (SPD):** Die Antwort der Verwaltung war umfangreich, ist in der Gänze aber aus unserer Sicht noch nicht ganz befriedigend. Wir müssen uns eines vor Augen führen. Mit dem Technologiepark haben wir ein Juwel mit 200 000 Quadratmetern. Seit 22 Jahren haben wir dieses Juwel, und es sind 35 % entwickelt mit 3 500 Arbeitsplätzen. Wir tragen jetzt wie ein Mantra vor uns her, wir brauchen Geld, Geld, Geld, damit wir unsere Aufgaben erfüllen können. Da liegt das Geld auf der Straße, und wir nutzen es seit Jahren nicht aus. Insofern finden wir von der SPD-Fraktion es sehr gut, dass insbesondere in einer konzertierten Aktion sowohl vom Dezernat von Herrn Obert als auch von der Wirtschaftsförderung, Frau Luczak-Schwarz, jetzt Bewegung reinkommt, dass wir erkennen, wir müssen hier aktiv werden, wir müssen von den Rahmenbedingungen aus unserer Sicht mehr machen als nur prüfen, sondern neben der Prüfung dann sehr schnell, sehr zeitnah auch umsetzen. Wir glauben, wenn wir

diesen Standort weiter vorantreiben, haben wir mindestens noch einmal 20 Millionen Euro zusätzliche Einnahmen als Potential, aber ohne Gewerbesteuererinnahmen. Das wäre genau das, was wir an Geld benötigen. Darüber hinaus würde dieser Standort uns dann auch als absoluter High-Tech-Standort in Europa weiter stärken. Von daher danken wir Ihnen für diese Vorlage.

Ich möchte vielleicht noch eines sagen. Wir müssen schon auch den Technologiepark weiterentwickeln in Richtung eines etwas gelockerten Areals. Wenn ich mir gleichzeitig die Raumfabrik in Durlach anschau, dann hat sie es viel früher geschafft, obwohl sie weniger Zeit hatte, ein sehr attraktives Gewerbezentrum aufzubauen. Gerade jetzt gibt es da z. B. eine Elterninitiative, die dort auch eine Ganztagschule nach der Grundschule fortführen will. Ich denke, wir müssen da auch über einen weiteren Ausbau der Kitas sprechen, aber auch bitte über Läden und eine Gastronomie. Ich warte immer noch auf das Hotel, was schon so lange versprochen wird.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Ehlgötz (CDU):** Herr Hermanns, wir können Ihnen in Ihren ersten Ausführungen recht geben. Der Technologiepark ist eine Erfolgsgeschichte, und diese Erfolgsgeschichte werden wir auch in Zukunft fortschreiben. Es ist richtig, dass wir Unternehmen haben, die sich gerne in diesem Park ansiedeln, denn diese Rahmenbedingungen, die wir vor 20 Jahren, also vor fast zwei Jahrzehnten, geschaffen haben, waren zu seiner Zeit der richtige Garant für den Erfolg, wie er sich heute eingestellt hat. Aber wir müssen auch erkennen, dass sich diese Rahmenbedingungen etwas ändern. Wir müssen flexibler werden, wir müssen offen gestalten, aber den Charakter dieser Branche im Technologiepark beibehalten. Das heißt, wir brauchen durchaus einmal etwas Planerisches, wie könnten wir entwickeln, sei es im Bereich eines Einkaufsmarktes, sei es mit einem Hotel. Das sind die Voraussetzungen, die wir schaffen müssen als Rahmenbedingung, um weiterhin auf diesem Gelände heute die Verantwortung für morgen zu legen. Dann werden wir auch in naher Zukunft einen großen Erfolg haben im Technologiepark, wie wir es bis jetzt gewohnt waren.

Dass dieser Standort attraktiv ist, das sehen wir an den Unternehmen, das sehen wir an den Anfragen. Letztendlich, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist es auch daran zu messen, dass auch die L-Bank immer wieder Geld investiert, und dies sicherlich in einem relativ hohen Betrag, die letztendlich für diesen Park auch steht und für die richtige Entscheidung, die wir hier im Hause getroffen haben bzw. die die L-Bank bis zum heutigen Tag weiterhin unterstützt.

Eine ganz entscheidende Frage, Herr Oberbürgermeister, wird es sein, wie geht es mit der verkehrlichen Erschließung weiter. Das war auch in dem Antrag ein Punkt. Letztendlich muss man dann fairerweise sagen, wenn wir den Plan der Verwaltung anschauen, der von 1992 ist, ist das die optimale Anbindung, die wir uns wünschen würden für die gesamte Region im Osten. Letztendlich würde der Technologiepark mit dem Anschluss an die Südumfahrung Hagsfelds bzw. Nordtangente-Ost den Verkehr voll und ganz erschließen. Es wäre letztendlich eine Win-win-Situation für den gesamten Osten unserer Stadt.

(Beifall bei der CDU)

**Stadträtin Dr. Leidig (GRÜNE):** Der Technologiepark Karlsruhe ist ein bedeutendes Gebiet für die wirtschaftliche Entwicklung in Karlsruhe. Er wurde in den letzten Jahren behutsam ausgebaut. Die Entwicklung des Gebiets erfordert nun bestimmte Veränderungen, um sowohl die Erreichbarkeit wie auch die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Dennoch sollte die von der SPD geforderte Revitalisierung durchaus auch weiter mit Bedacht angegangen werden, um nicht plötzlich mit unerwünschten Effekten, Entwicklungen konfrontiert zu werden.

Wir halten das, was die Verwaltung vorschlägt, nämlich zuerst eine Bestandsaufnahme und Bedarfsprüfung durchzuführen, bevor der Bebauungsplan angegangen wird, für den richtigen Ansatz. Letzten Endes wollen Sie ja schon im nächsten Planungsausschuss dafür einen Prüfantrag einholen. Das sehen wir als den richtigen Ansatz. Insofern verstehen wir auch den Zusatzantrag der CDU nicht ganz, wo dann irgendwie gefordert wird, konkreter Zeitplan usw. Letzten Endes fordert die CDU alles, was schon aus der Antwort der Verwaltung hervorging, was eh schon gemacht wird. Vielleicht gibt es ja andere Gründe für diesen Zusatzantrag.

Was durchaus sinnvoll ist, ist, dass man einmal genau hinschaut, welche Faktoren dafür zuständig waren, dass Projekte in den letzten Jahren möglicherweise gescheitert sind. Es macht sicherlich Sinn, diese Restriktionen tatsächlich zu überprüfen. Andererseits ist für uns eine sinnvolle Entwicklung durchaus auch, dass nach wie vor eine architektonische Stimmigkeit in dem Gebiet beibehalten wird. Areale, die in sich nicht stimmig sind, verlieren doch sehr schnell ihren Reiz, und dann ist eben auch die Hochwertigkeit, die allgemein angestrebt wird, dann nicht mehr gegeben.

Letzten Endes zeigt die Verwaltung auf, dass vieles, was die SPD fordert, durchaus auch jetzt schon möglich ist. Es ist möglich, ein Hotel zu bauen. Es ist möglich, Gastronomie unterzubringen. Es ist auch möglich, Einkaufsmöglichkeiten zu bieten, allerdings entsprechend den Erfordernissen des Gebiets. KITAS und Schulen gibt es ja eh schon. Schließlich gibt es gute Gründe dafür, warum es bisher dort keinen Einkaufsmarkt gibt. Die liegen jetzt also nicht daran, dass es dort nicht möglich wäre, sondern ein Einkaufsmarkt würde derzeit einfach unrentabel sein. Für 3 000 Personen, die dort arbeiten und sich ja in ihren Wohngebieten noch einmal anders versorgen, davon kann ein Markt letzten Endes nicht leben. Einen Markt jetzt dort anzusiedeln, der dann Autoverkehr von außen anzieht, das ist genauso wenig sinnvoll, weil letzten Endes die Verkehrssituation in dem Gebiet schon schwierig ist. Von daher halten wir die geplante fußläufige Nahversorgung in Rintheim für den richtigen Ansatz und denken, wenn hier die Querungsmöglichkeiten verbessert werden, dass die dann auch angenommen werden und auch die derzeitigen Bedürfnisse in dem Gebiet erfüllt sind.

Für die Aufenthaltsqualität ist öffentliches Grün etwas sehr Wichtiges, ein entscheidender Faktor dafür, dass Menschen sich tatsächlich auch wohl fühlen, nicht nur in einer Steinoase sind. Die Realisierung der grünen Achse wurde bisher eben auch nicht angegangen, aus guten Gründen, Baustellenabwicklung etc., aber die Verwaltung hat erkannt, dass das auf Dauer eben auch keine Lösung ist und wird das angehen. Das begrüßen wir ausdrücklich. Die verkehrliche Anbindung, die ebenfalls in dem Antrag der

SPD erwähnt wurde, soll ausgebaut werden. Es macht durchaus Sinn, die derzeitige Notausfahrt in den Hirtenweg auszubauen, um kritische An- und Abfahrtssituationen zu vermindern. Die von der SPD geforderte weitere Zufahrt in den Norden sollte ebenfalls geprüft werden. Es ist einfach noch zu früh, dazu Stellung zu beziehen. Dazu müssen schon konkrete Ausführungen auch erst einmal vorliegen. Allerdings ist auch klar, Stichwort Nordtangente, Herr Kollege Ehlgötz, das Sie eben selbst in den Raum gestellt haben, das bitte nicht. Eine solche Nordausfahrt darf nicht in einen Einstieg auf die Nordtangente hinauslaufen.

**(Stadtrat Ehlgötz/CDU:** Ich habe den Plan gelesen, Frau Kollegin, den Plan gelesen!)

Zur Verkehrsentlastung könnte schließlich auch eine bessere ÖPNV-Anbindung beitragen. Auch das will die Verwaltung prüfen. Insofern sind wir gespannt auf die Beratungen im Planungsausschuss, und, wie von der CDU gefordert, in diesem Punkt stimmen wir ihren Forderungen zu, gerne auch im Ausschuss für Wirtschaftsförderung.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadtrat Lancier (KULT):** Der Technologiepark Karlsruhe ist, wie schon mehrfach angemerkt, eine Erfolgsstory. Die ursprüngliche Planung war an sich nicht falsch. Als reiner Gewerbestandort fehlt es dort natürlicherweise an Leben in den Straßen. Außerhalb der Geschäftszeiten ist es dort schon ziemlich öde. Dennoch ist eine Revitalisierung sicher richtig und kein sinnloses Reden. Die unbebauten Flächen wirken momentan steril und laden die Beschäftigten kaum zum Besuch nach draußen ein. Hier etwas zu tun, halten wir für richtig und unterstützen den Wunsch nach Begrünung und z. B. nach einem Wasserlauf mit seiner belebenden Wirkung. Andererseits ist das Areal auch keine Wohn- oder Geschäftsgegend. Die Antwort der Verwaltung scheint uns schlüssig, dass eine Aufwertung mit umfangreicheren Einkaufsgelegenheiten in umliegenden Gebieten, wie dem Hirtenweg in Rintheim, Potentiale abzieht. Insofern ist eine bessere Anbindung des Areals mit Fußwegen und ÖPNV auch eine Lösungsmöglichkeit für die Versorgung. Wenn ein fünf- bis zehnminütiger Gang zu den Einkaufsgelegenheiten im Hirtenweg und im Rintheimer Feld attraktiver wird, dann haben alle etwas davon.

Eine behutsame Änderung des in die Jahre gekommenen Bebauungsplans sollte die Wiedererkennbarkeit des Areals nicht beeinträchtigen. Änderungen sind aber sicher dort vor allem nötig, wo neue Entwicklungen in gebäudetechnischer oder informationstechnischer Hinsicht Lockerungen oder Erweiterungen erfordern. In Summe halten wir die Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag für schlüssig. Die KULT-Fraktion wird ein Auge darauf halten und - wenn wir Bedarf sehen - bei Teilaspekten in Zukunft auch mal nachfragen.

(Beifall bei der KULT-Fraktion)

**Stadtrat Høyem (FDP):** Hinter den ein bisschen langweiligen Fassaden des Technologieparks ist eine unglaubliche kreative und internationale Welt in beeindruckendem Wachstum. Wegen meines Berufes kenne ich viele Familien von Unternehmen wie

Microchip, CAS und Gameforge. Hier ist wirklich Karlsruhe international verankert mit täglichen Verbindungen in der ganzen Welt und mit einem Wachstum so groß, dass man dem nur mit Bewunderung folgen kann. Aber der echte Dialog mit Karlsruhe lokal könnte von beiden Seiten sehr viel besser werden. Der Technologiepark war und ist eine exzellente Idee, aber das Gründungsjahr war 1993. Denken Sie zurück, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie Ihre Situation vor 22 Jahren war. Selbstverständlich ist viel in diesen Jahren im Technologiepark geschehen, aber bestimmt nicht genug. Das Potential für eine Revitalisierung ist gigantisch. Der Bebauungsplan hat viele Jahre gut als Rahmen funktioniert, aber die dynamische Entwicklung hat den Bebauungsplan überholt. Jetzt ist der Plan oft eine starre Zwangshinderung für Wachstum und Flexibilität. Wir freuen uns sehr über die SPD-Antrag. Er ist eigentlich längst von den Realitäten überholt. Wir brauchen selbstverständlich Gespräche mit der Verwaltung, mit der L-Bank und dem Technologiepark selber, aber wir müssen auch die Kreativität und Flexibilität von den Unternehmern im Technologiepark aktiv einbinden. Wir brauchen, dass die Umgebung nicht mit Irritationen oder mit Ängsten vor den Zukunftsmöglichkeiten reagiert, sondern dass wir alle verstehen, welchen Schatz wir im Technologiepark haben. Der Rahmen darf niemals das Wachstum und die Flexibilität begrenzen. Der Rahmen soll stattdessen die dynamische Entwicklung aktiv unterstützen.

(Beifall bei der FDP)

**Der Vorsitzende:** Ich denke, wir sind hier alle einer Meinung. Das Zeitfenster ist im Moment auch außerordentlich günstig, weil es dort einige Firmen gibt, die erweitern wollen. Es gibt neue Interessenten. Wir haben auch bei der L-Bank zum Teil andere Ansprechpartner, und wir sind jetzt, glaube ich, alle der Meinung, dass man diesen Bebauungsplan jetzt modernisieren muss.

Wenn man investieren will ist es im Moment ja doch vergleichsweise günstig zu organisieren. Wir sind als IT-Standort in den letzten Jahren so geädelt worden durch verschiedene Auszeichnungen, dass wir daraus versuchen müssen, etwas mehr Kapital zu schlagen - im übertragenen wie im konkreten Sinne. Insofern ist es jetzt auch kein Vertrösten der Verwaltung, dass wir da an einem gemeinsamen Strang ziehen, sondern es ist ein ganz klares Bekenntnis, dass dieses Vorhaben für uns auch absolute Priorität hat. Ich habe im Moment den Eindruck, dass zum ersten Mal, seit ich mich mit dem Thema beschäftige, nicht nur alle sagen, der andere ist schuld, dass es nicht besser geworden ist, sondern wenigstens alle in dieselbe Richtung ziehen am Strang. Das ist eine neue Situation. Insofern glaube ich, sollten wir mit der Vergangenheit an der einen oder anderen Stelle schließen und gucken, dass wir das gemeinsam in eine Bahn kriegen. Da sind die entsprechenden Dezernate auch kräftig am Wirbeln.

In einem Punkt möchte ich kurz Bedenken anmelden. Das ist das Thema weiterführende Schule. Ich habe gerade mit Herrn Høyem gesprochen, der mir noch einmal bestätigt hat, er hat im Moment schon 50 Kinder aus dem Technologiepark in seiner Europäischen Schule. Wenn wir jetzt mit einer weiterführenden Schule an den Markt gehen, kriegen wir im Grunde entlang derselben Straßenbahnlinie eine Konkurrenz. Wo ich jetzt lieber den Weg gehe, so sind wir jetzt in der Verwaltung auch verblieben, dass wir uns erst einmal mit den Eltern zusammensetzen, dass wir uns erklären lassen, was sind denn die Bedürfnisse der Eltern, die dort auf diesem Gelände arbeiten, und inwieweit

kann man das nicht mit der Europäischen Schule zusammenbringen, als dass wir hier für einen ähnlichen Adressatenkreis noch einmal eine neue weiterführende Schule auf dem Gelände zulassen. Letztlich ist es aber die Entscheidung der Eltern, das will ich auch ausdrücklich sagen. Selbst wenn wir sagen, wir möchten dort jetzt kein Gelände dafür zur Verfügung stellen, steht natürlich einer Privatschulgründung grundsätzlich nichts im Wege. Dann eben an anderer Stelle. An der Stelle einfach noch den Hinweis, dass das im ersten Moment logisch klingt, aber von der Entwicklung her nicht unbedingt städtischerseits unterstützt werden muss, wenn es dafür gute Gegenargumente gibt.

In diesem Sinne sind Sie mit dem Vorgehen einverstanden. - Was mir noch wichtig ist, wenn wir die Ablehnungsgründe darstellen, das ist der erste Punkt des CDU-Antrags, dass wir dann auch reinschreiben, was mit den Firmen später geworden ist. Ich kenne einzelne Firmen, die abgelehnt worden sind, die jetzt in Karlsruhe an anderer Stelle mittlerweile Arbeitsplätze und Gebäude hingestellt haben, die könnte man heute auf dem Technologiepark gar nicht mehr richtig unterbringen, so dass ich auch denke, vielleicht war manche Ablehnung auf den ersten Blick nicht unbedingt logisch, aber in der Konsequenz auch nicht schädlich. Von daher sollte man es dann noch einmal vor diesem Hintergrund betrachten. In diesem Sinne beauftragen Sie uns, diese Dinge zusammenzustellen und dann in den entsprechenden Ausschüssen zu thematisieren. Zur Verbesserung der zweiten Zufahrt über den Hirtenweg wird meines Wissens in einem Planungsausschuss demnächst ein ganz konkreter Vorschlag gemacht.

**(Stadtrat Ehlgötz/CDU: Nordtangente!)**

- Nicht Nordtangente, sondern Hirtenweg, Herr Kollege Ehlgötz. Aber wenn Sie aus dem Hirtenweg eine Nordtangente machen wollen, dann schlagen Sie das nur vor. Sie arbeiten an Ihrem Schicksal, nicht ich.

Zur Beurkundung:  
Der Schriftführer:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
24. Februar 2015